

Diskussionsthesen zum Thema

Was heißt: Erbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten?

von Prof. G. Brunner

1. In der Tatsache einer christlichen Kirche und Predigt ist als Voraussetzung eingeschlossen die gläubige Anerkennung der in der Schrift uns gegebenen Offenbarung Gottes in Jesus Christus.
2. Diskussion darüber kann nur in dem Sinne stattfinden, daß es gilt, einem anders gerichteten Zeitgeist gegenüber sich auf das Was und Warum dieses Glaubens zu bestimmen.
3. Die Forderung, diesen Glauben „wissenschaftlich“, d. h. vor dem Forum der allgemeinen Vernunft zu rechtfertigen, ist eine *petitio principii*, durch die von vornherein Offenbarung verneint wird.
4. Dabei ist Offenbarung im christlichen, nicht im idealistischen Sinne zu verstehen, d. h. als ein göttliches Tatwort, durch das Vernunft und menschlich geschichtliches Leben nicht bloß wie in einer höchsten Entfaltung des in ihr Vorhandenen vollendet, sondern „durchbrochen“ werden; d. h. als ein grundsätzlich Neues und Absolutes, das allem Menschlichen gegenüber das göttlich Andere darstellt.
5. Offenbarung kann darum weder vernünftig, sittlich-religiös oder geschichtlich verstanden, sondern nur durch das Wunder des heiligen Geistes geglaubt werden.
6. Die Bürgschaft ihrer Wahrheit hat die Offenbarung in sich selbst, d. h. darin, daß in ihr Gott als der freie Herr uns, die wir ihn als sündige Menschen so nicht kennen können, sich kundgibt und uns darin erlöst.
7. Diese Gottesstat ist uns einzig bekannt durch die Schrift und die auf ihr sich gründende Verkündigung.
8. Die Christusoffenbarung ist erst vollendet im apostolischen Zeugnis von Christus. Einen andern als diesen, als Herrn im Gebet angerufenen Christus kennt das NT nicht. Der sog. „geschichtliche“ oder „hymoptische Jesus“ ist eine Abstraktion von höchstens profangehistorischem Interesse und fragwürdigem Erkenntniswert.
9. Andererseits beginnt die Christusoffenbarung im AT als etwas grundsätzlich Neues und nicht bloß graduell von Religionsgeschichte zu Unterscheidendes.
10. Die menschliche Unvollkommenheit der Schrift gehört wesentlich zu ihrem göttlichen Offenbarungscharakter. Die mit ihr sich befassende Bibelkritik ist notwendig, aber in der Frage: Offenbarung oder nicht? ebensowenig kompetent, als ein Farbenschemer bei der Beurteilung eines Kunstwerks.
11. Die Kirche ist nur sekundär ein soziologisches, primär aber ein „dogmatisches“ Gebilde; was sie ist — der Leib, daran Christus das Haupt ist — kann nur der Glaube verstehen.
12. Es ist heute besonders notwendig zu betonen, daß die Kirche auf das Wort Gottes gegründet ist und darum in seiner Verkündigung ihre erste und entscheidende Aufgabe hat. Darin unterscheidet sie sich von allen kultischen und humanitären Zweckgebilden oder erzieherischen Institutionen. In dem Maß aber, als in ihr Erkenntnis des Wortes ist, wird sie auch das Salz der Welt sein.